Auswertung der Blitz-Umfrage zu Fördermitteln

Nur 18 % der Bäder nehmen aktuell Fördermittel in Anspruch. Dieses Ergebnis zählt zu den auffälligsten Erkenntnissen unserer Sanierungsumfrage 2026 (siehe AB 07/2026, Seite 454 ff.). Doch was ist mit den übrigen 82 %? Warum werden vorhandene Fördermöglichkeiten nicht genutzt? Fehlt es an Informationen, scheitern Anträge an den Vergabeverfahren oder gibt es andere Hürden?

Grafik: DGfdB; Quelle: AdobeStock

Autorin:
Tamara Böhmelt, DGfdB

Jede zweite Einrichtung hat Fördermittel beantragt

Die Ergebnisse zeigen zunächst ein differenzierteres Bild als die Sanierungsumfrage vermuten ließ: Rund die Hälfte

INFO

Methodisch differenziert wurde dabei nach den **Badtypen**:

Freibäder
Saisonbetriebe (inkl. Anlagen mit biologischer Wasseraufbereitung)

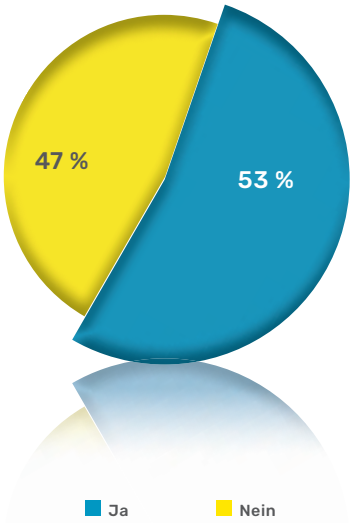
Attraktionenbäder
freizeitorientierte Betriebe mit Fokus auf Wellness, Erlebnis und Therme

Hallenbäder
klassische Indoor-Anlagen für den Ganzjahresbetrieb

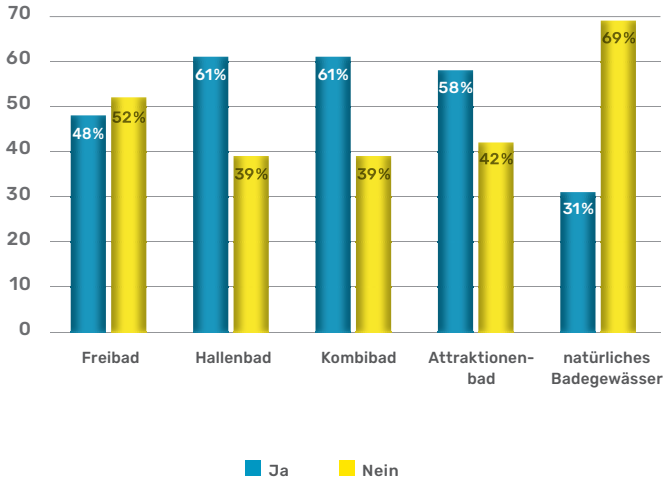
Natürliche Badegewässer
Naturbäder, Badestellen sowie EU-Badegewässer

Kombibäder (Hallen- und Freibäder)
Kombination eines Hallenbades mit einem Freibad in einer baulichen und betrieblichen Einheit.

Bäder mit biologischer Wasseraufbereitung (Schwimm- und Badeteich)*
*sind ebenfalls in den Freibädern enthalten



1 | Beantragung Fördermittel – Gesamt; Grafiken: DGfdB

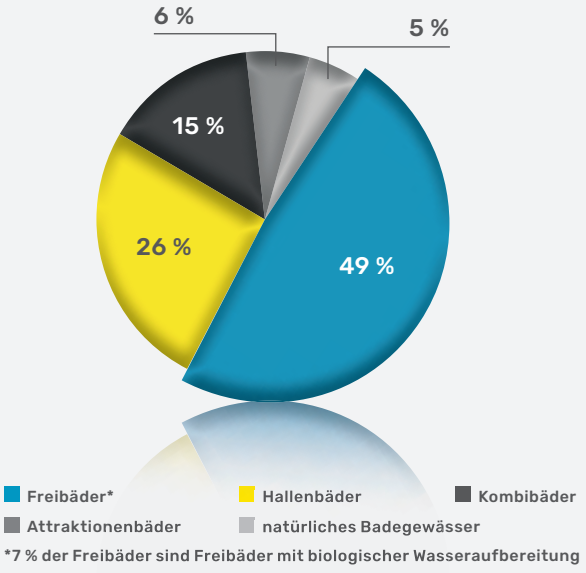


2 | Beantragung Fördermittel – Badtyp

der Teilnehmenden hat im vergangenen oder laufenden Jahr Fördermittel beantragt (*siehe Abbildung 1*). Überdurchschnittlich hoch war die Antragsquote bei Hallen-, Kombi- und Attraktionenbädern. Freibäder sowie natürliche Badegewässer lagen dagegen unter dem Durchschnitt (*siehe Abbildung 2*).

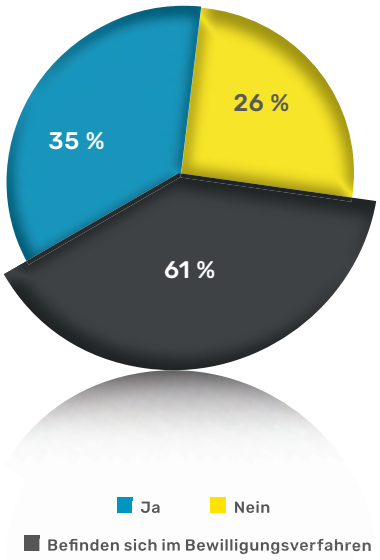
Etwa 35 % aller befragten Bäder haben bereits eine Förderzusage erhalten (*siehe Abbildung 3*). Ein Großteil der Anträge befindet sich jedoch noch im Bewilligungsverfahren. Dies dürfte insbesondere mit den stark nachgefragten Förderprogrammen wie bspw. „Sanierung kommunaler Sportstätten" zusammenhängen, deren

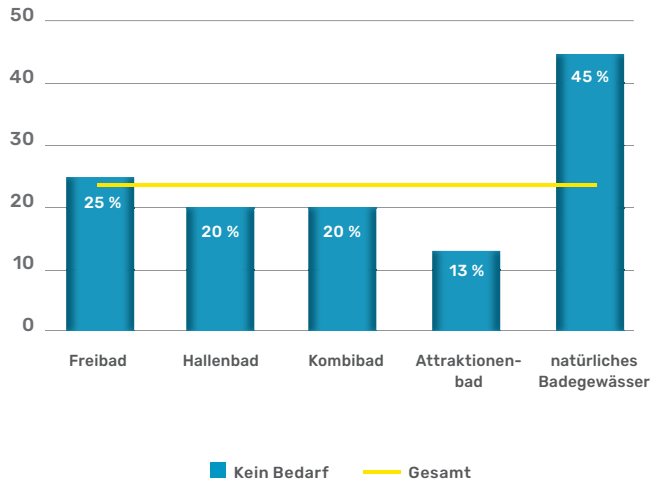
Das Teilnehmerfeld der Umfrage (Stichprobe: n = 345)



*7 % der Freibäder sind Freibäder mit biologischer Wasseraufbereitung

3 | Bewilligte Mittel





4 | Bedarfe nach Badtyp

Entscheidungen zum Zeitpunkt der Befragung teilweise noch ausstanden. Andere Antragstellende wiederum erhielten bislang keine Förderzusage.

Warum werden keine Fördermittel beantragt?

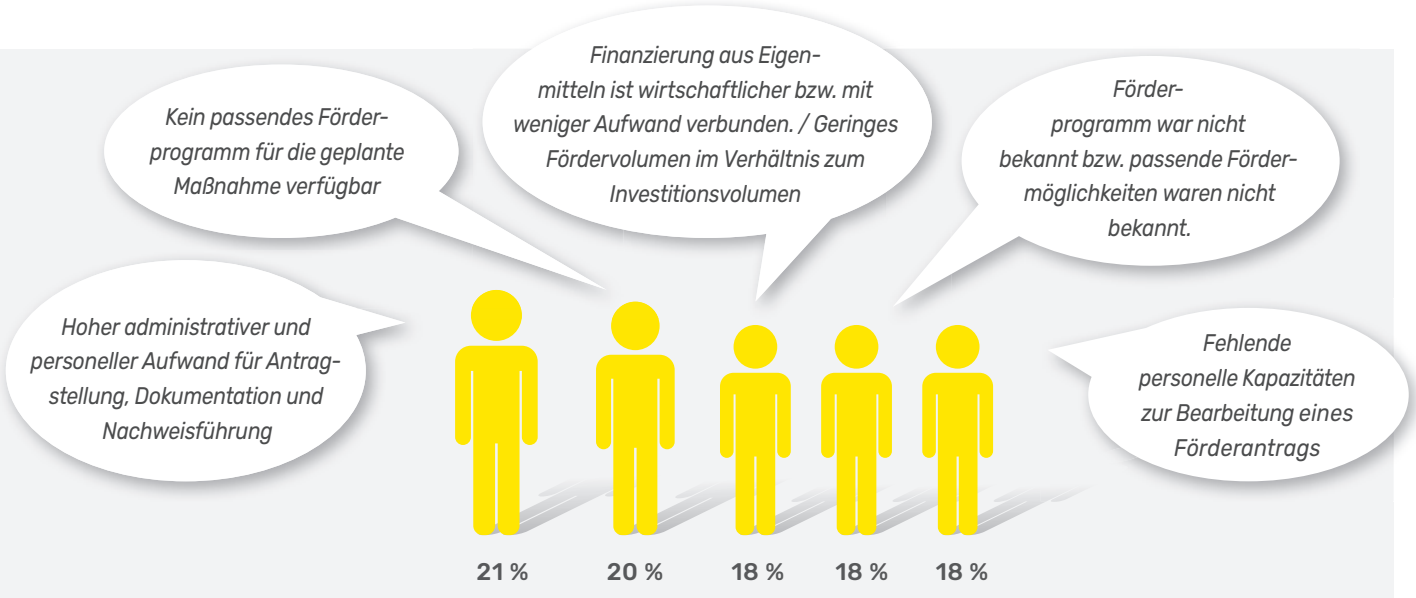
Besonders interessant ist die Betrachtung der rund 47 % der Bäder, die bislang keine Fördermittel beantragt haben. Im Durchschnitt gab knapp ein Viertel dieser Einrichtungen an, derzeit keinen Förderbedarf zu haben. Allerdings zeigen sich hierbei deutliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Badtypen. Natürliche Badegewässer weisen naturgemäß den geringsten Förderbedarf auf, da sie nur über wenige bauliche bzw. technische Anlagen verfügen. Attraktionenbäder hingegen haben den größten Bedarf. Aufgrund ihrer umfangreichen technischen Ausstattung und zahlreicher Attraktionen entstehen hier langfristig höhere Aufwendungen für Wartung, Instandhaltung und Betrieb als bei klassischen Hallen- oder Freibädern.

*„Die Förderquote ist häufig so niedrig, dass sich dann die verbleibenden Restkosten aufgrund der hohen, geforderten Anforderungen, nicht stemmen lassen.“ **

*„Bedingungen müssen an die Realität angepasst werden. Oft ist keine Förderung möglich, weil schon ‚zu viele‘ regenerative Energien eingesetzt werden – das ist unsinnig.“ **

Der Aufwand schreckt viele Betreibende ab

Am häufigsten wurde der hohe administrative und personelle Aufwand als Grund gegen die Beantragung von Fördermitteln genannt. 21 % aller befragten Einrichtungen sehen die Antragstellung, Dokumentation



5 | Gründe gegen Fördermittel

*„Es ist schwierig, den passenden Fördertopf zu finden. Dann werden immense Daten eingefordert, das leider auch sehr kurzfristig.“ **

*„Fördermittel der Bezirke gelten i. d. R. nur für Sportbäder. Sprunganlagen, Kinderbecken etc. sind explizit von der Förderung ausgeschlossen.“ **

und Nachweisführung als zentrale Hürde. Besonders ausgeprägt ist dieser Befund bei Attraktionenbädern. Hier nannten sogar 67 % diesen Aspekt als wesentliches Hemmnis.

An zweiter Stelle steht das Fehlen passender Förderprogramme für geplante Maßnahmen. Dahinter folgen mit jeweils rund 18 % drei weitere wichtige Gründe:

- Das verfügbare Fördervolumen steht in keinem angemessenen Verhältnis zum Investitionsumfang.
- Geeignete Förderprogramme waren nicht bekannt oder konnten nicht identifiziert werden.
- Es fehlen personelle Kapazitäten für die Bearbeitung von Förderanträgen.

Während Förderauflagen für nur einen vergleichsweise kleinen Teil der Befragten eine relevante Hürde darstellen, zeigt sich in den Freitext-Antworten (*siehe blaue Zitate im Artikel**) ein wesentlich größeres Problem: die Finanzierung des Eigenanteils. Für viele Badbetreibende ist es angesichts angespannter Haushaltslagen kaum möglich, die erforderlichen Eigenmittel aufzubringen. Dadurch entsteht ein Paradoxon: Gerade die Einrichtungen mit dem höchsten

*„Unterschiedliche Förderprogramme/-töpfe sollten zusammen geführt werden: ein Ansprechpartner, der bei Antragstellung unterstützt, und ein vereinfachter Verwendungsnachweis statt überbordete Bürokratie.“ **

Zentrale Bäderberatungsstelle

Wir stehen Ihnen als kompetenter und neutraler Ansprechpartner zur Verfügung.

Unsere Beratungsleistungen

- Ermittlung des Sanierungsbedarfs, Hinweise zu Modernisierungen mit Kostenprognose
- Bewertung des vorhandenen energetischen Standards mit Optimierungsvorschlägen
- Verkehrssicherungs- und Aufsichtspflicht während des Bade- und Saunabetriebes
- Naturbäder, Badestellen und Gemeingebrauch an Gewässern
- Personalbedarfsermittlung
- Vertragsgestaltung Vereine und Schulen, Verpachtung
- Betriebshandbücher
- und weitere

www.dgfdb.de/baederberatung

Sie interessieren sich für eine Beratung?

Ihre Ansprechpersonen:

Frank Achtzehn

Tamara Böhmelt
0201 87969-27
beratung@dgfdb.de

DGfdB Deutsche Gesellschaft für das Badewesen GmbH

*„K-o.-Kriterium ist oft die zu kurzfristige Frist für Projektskizzen, die wiederum einen positiven Beschluss der Stadtpolitik beinhalten muss (diese sind auch nicht kurzfristig einholbar).“ **

Investitionsbedarf können vorhandene Fördermittel oft nicht nutzen, weil die finanzielle Grundlage für die notwendige Kofinanzierung fehlt. Gelder stehen somit zwar theoretisch zur Verfügung, sind in der Praxis jedoch teilweise unerreichbar.

Die Ergebnisse verdeutlichen zwei grundlegende Herausforderungen: Zum einen fehlen vielen Bädern die personellen Ressourcen, um Fördermöglichkeiten systematisch zu identifizieren und Antragsverfahren professionell zu begleiten. Zum anderen wird der mit Fördermitteln verbundene Aufwand häufig als unverhältnismäßig hoch im Vergleich zum erreichbaren Förderbetrag wahrgenommen.

Unterschiede zwischen den Badtypen

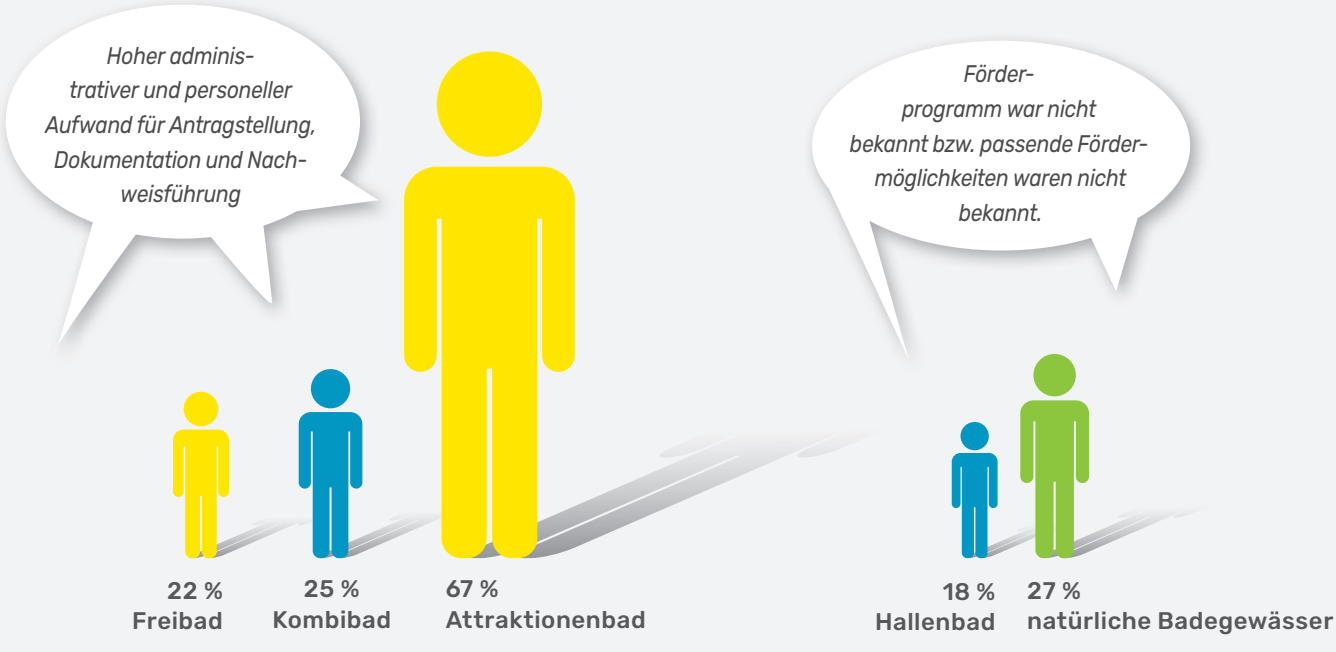
Ein ähnliches Muster zeigt sich bei Frei-, Hallen- und Kombibädern. Auch hier dominieren Verwaltungsaufwand, fehlende Ressourcen und eine oft als unzureichend empfundene Förderhöhe die Argumentation gegen eine Antragstellung.

Attraktionenbäder setzen hingegen zusätzliche Schwerpunkte. Neben dem bereits erwähnten Personalmangel, der von 43 % dieser Einrichtungen als Problem genannt wird, spielen auch Förderauflagen eine wichtige Rolle. Rund ein Drittel der Verantwortlichen von Attraktionenbädern nennt hohe Anforderungen in den Bereichen Vergabe, Beschaffung oder Projektumsetzung als maßgebliche Hürde. Bei Hallen- und Freibädern spielt dieser Faktor eine deutlich geringere Rolle. Kombibäder liegen mit 16 % zwischen beiden Gruppen.

*„Gegenvorschlag: keine Förderprogramme auflegen, sondern die Kommunen am Steuerverbund so beteiligen, dass die ungedeckten Betriebskosten und die Abschreibungen eines Bades auf diesem Wege finanziert werden.“ **

Da bei der Befragung Mehrfachnennungen möglich waren, wird deutlich, dass die Entscheidung gegen eine Förderung in der Praxis selten auf einen einzelnen Grund zurückzuführen ist. Vielmehr entsteht sie meist aus einer Kombination verschiedener Hemmnisse.

6 | Hauptgründe gegen Förderprogramme je Badtyp

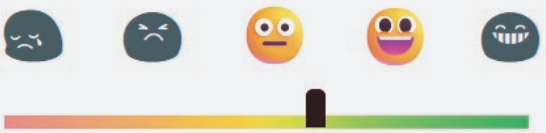


*„Die Förderanträge sind zu kompliziert und zu aufwendig. Bauämter haben Fachpersonal und keine Verwaltungsfachleute, die das Fachchinesisch beherrschen. Für jeden Förderantrag muss man sich in ein neues Onlineprogramm einarbeiten. Das ist mühselig.“ **

Informationsstand nur durchschnittlich

Auch beim Informationsstand besteht Verbesserungspotenzial. Die Teilnehmenden bewerteten ihre Kenntnisse über Fördermöglichkeiten im Durchschnitt mit 3,27 von 5 Punkten. Zwar besteht damit eine solide Informationsbasis, von einer umfassenden Markttransparenz kann jedoch noch nicht gesprochen werden.

7 | Bewertung der eigenen Kenntnisse über Fördermöglichkeiten



Die Standardabweichung von etwa einem Punkt zeigt zudem, dass sich die meisten Befragten mit ihrer Selbsteinschätzung leicht unterhalb oder im Bereich des Mittelwerts bewegen. Der Wissensstand über Fördermöglichkeiten ist somit insgesamt eher durchschnittlich ausgeprägt.

Fazit

Die Ergebnisse der Blitz-Umfrage zeigen, dass Fördermittel im Bäderbereich grundsätzlich auf Interesse stoßen und von vielen Einrichtungen aktiv nachgefragt werden. Gleichzeitig wird deutlich, dass die tatsächliche Inanspruchnahme nicht allein von der Verfügbarkeit entsprechender Programme abhängt. Ein hoher administrativer Aufwand, begrenzte personelle Ressourcen, eine mangelnde Passgenauigkeit der Förderprogramme und ein häufig als unzureichend wahrgenommenes Kosten-Nutzen-Verhältnis stellen zentrale Hemmnisse dar.

*„Die aufgerufenen Förderprogramme sind hoffnungslos überzeichnet und stehen somit nicht ausreichend zur Verfügung.“ **

Für die Fördermittelgebenden ergibt sich daraus die Aufgabe, ihre Programme stärker an den praktischen Anforderungen der Bäder auszurichten, die Antragsverfahren zu vereinfachen und die Informationsvermittlung weiter auszubauen. Nur wenn Förderprogramme nicht nur finanziell attraktiv, sondern auch organisatorisch handhabbar sind, kann ihr Potenzial zur Unterstützung der dringend notwendigen Investitionen in die Bäderinfrastruktur umfassend ausgeschöpft werden.

*„Die Bewerbungsphasen für Fördermaßnahmen sind viel zu kurz, um Planungsunterlagen zu erstellen. Vor allem für kleine, finanzschwache Kommunen.“ **

**O-Töne aus dem Kommentarfeld der Blitz-Umfrage zu Fördermitteln der DGfdB*

BAC pool systems

BAC pool systems GmbH
Carl-Metz-Strasse 3
DE-76275 Ettlingen
Tel: +49 7243 9496 000
Fax: +49 7243 9496 111
info@bac-poolsystems.com

- Beratung & Verkauf
- Planung & Produktion
- Montage & Wartung